

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 18 (1958)
Heft: 13

Rubrik: Kurzbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kurzbesprechungen

II. Für alle

I accuse (Ich klage an). Regie: José Ferrer, 1957; Verleih: MGM; englisch. Ausdrucksstarke Verfilmung der «Affäre Dreyfus» aus der Jahrhundertwende, die in der Darstellung des Antisemitismus allgemeiner Anruf wird zur Achtung vor der menschlichen Persönlichkeit. (II) Cfr. Bespr. Nr. 13, 1958.

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Crosswinds (Teufel der Südsee / Gold in Neu-Guinea). Regie: L. R. Foster, 1951; Verleih: Starfilm; englisch. Südsee-Abenteuerfilm mit vielen schlechten Kerlen, einem unbescholtenen Helden und dem Happy-End mit Katherina. (II—III)

Edelweißkönig, Der. Regie: Gustav Ucicky, 1957; Verleih: Monopol; deutsch. Heimatfilm nach Ganghofers Roman vom Finkenbauern und seinen Geschwistern. Besser als der Durchschnitt der Gattung. Gute Volksunterhaltung. (II—III)

Liebe, Jazz und Übermut. Regie: E. Ode; 1957; Verleih: Neue Nordisk; deutsch. Ein Internat für musikbegabte Kinder als Zentrum der Handlung, in deren Verlauf recht viel Musik und einiger Witz serviert werden. Angenehme Unterhaltung. (II—III)

Ober, zahlen! Regie: E. W. Emo, 1955; Verleih: Sefi; deutsch. Der Wettstreit zweier Ober um ein Kaffeehaus dient als Handlung für dieses Lustspiel, das eine banale und verkrampfte Fröhlichkeit an den Tag legt. (II—III)

Witwer mit fünf Töchtern. Regie: E. Engels; 1957; Verleih: Beretta; deutsch. Sehr unterhaltsames deutsches Lustspiel mit Heinz Ehrhardt in der Hauptrolle. Sauber gestaltet und gut gespielt. (II—III)

III. Für Erwachsene

Black tent, The (Geheimnis des schwarzen Zelt, Das / Schwarze Zelt, Das). Regie: B. D. Hurst, 1956; Verleih: Victor; englisch. Das Schicksal eines englischen Offiziers, der bei lybischen Beduinen Zuflucht findet, wird in schönen Farben etwas romantisch, aber mit Geschmack erzählt. Interessante Folklore als Hintergrund. (III)

Cry in the night / A cry in the night (Ein Schrei in der Nacht / Schrei in der Nacht). Regie: Frank Tuttle, 1956; Verleih: WB; englisch. Auf recht handfeste Weise werden kriminalistische und psychopathische Elemente vermischt, um einen Nervenkitzel zu bereiten, wie ihn manche im Kino suchen. (III)

Fanatiques, Les (Erbarmungslosen, Die). Regie: A. Joffe, 1957; Verleih: Sadfi; französisch. Pierre Fresnay in der meisterlich gespielten Rolle eines politischen Attentäters, dessen verbissener Fanatismus keine Bedenken trägt, auch unschuldige Leben zu vernichten. Doch zuletzt wird seine kalte Erbarmungslosigkeit in erregender Dramatik überspielt durch seine eigene Menschlichkeit. (III) Cfr. Bespr. Nr. 13, 1958.

Heute blau und morgen blau. Regie: Harald Philipp, 1957; Verleih: Neue Interna; deutsch. Deutsche Farbfilm-Komödie. Substanz und Niveau sind erschöpfend charakterisiert in den Worten des Eingangsschlagers: «... und wenn wir dann mal nüchtern sind, besaufen wir uns wieder.» (III)

Hirtenlied vom Kaisertal, Das. Regie: M. Michel, 1956; Verleih: Neue Nordisk; deutsch. Farbige Älplerfilmgeschichte in österreichischem Heimatstil um einen reichen Bauernsohn und die arme Magd. Das Thema ist neu aufgeputzt, aber wirkt fade, unecht und glänzt nicht. (III)

Kispus. Regie: E. Balling, 1956; Verleih: Nordisk; dänisch. Dänischer Farbfilm mit heiterer Liebesgeschichte. Reicher an poetischer Eleganz als an geistiger Lebhaftigkeit. Ruhige Unterhaltung. (III)

Londra chiama Polo Nord (London ruft Nordpol). Regie: D. Coletti, 1955; Verleih: Idéal; italienisch. Interessanter Unterhaltungsfilm über den Kampf zwischen deutscher Abwehr und holländischer Untergrundbewegung. Nach einem Tatsachenbericht frei gestaltet. Schade, daß Farben und Dialog stellenweise abfallen. (III)

Maverick queen, The (Teufel von Colorado, Der / Wilde Horde, Die). Regie: J. Kane, 1956; Verleih: Monopol; englisch. Ein als Gangster getarnter Polizeidetektiv überführt eine Bande von Rinderdieben. Durchschnittlicher Wildwester mit guten Aufnahmen von Colorado und etlicher Spannung. (III)

My man Godfrey (Mein Mann Gottfried). Regie: Henry Koster, 1957; Verleih: Universal; englisch. Vergnügliches temporeiches Lustspiel um eine etwas exzentrische Millionärsfamilie und ihren Butler. Reich an Einfällen, wenn auch ohne Tiefgang. (III) Cfr. Bespr. Nr. 11, 1958.

Napoléon Bonaparte. Regie: Abel Gance, 1926; Verleih: Baumann; französisch. Dieser 1926 geschaffene Film des Filmpioniers Abel Gance ist auch heute noch für Filmfreunde höchst sehenswert. (III)

Seventh sin, The (Hongkong war ihr Schicksal). Regie: R. Neame, 1957; Verleih: MGM; englisch. Eine Frau findet am Beispiel selbstloser Menschen den Weg zur wahren Lebenserfüllung. Ein gutes Thema, aber etwas konventionell gestaltet. (III)

Three steps to the gallows (In den Fängen der Unterwelt / Krallen der Unterwelt). Regie: J. Gilling, 1953; Verleih: Regina; englisch. Englischer Kriminalfilm in französischer Version. Auf das Reißerische eingestellt. (III)

Thunder in the east (Donner in Fernost). Regie: Ch. Vidor, 1952; Verleih: Starfilm; englisch. Abenteuerfilm aus der Zeit des Überganges zur Unabhängigkeit in Indien. Gedanklich kreist der Film um die Gandhi-Lehre vom passiven Widerstand. (III)

Tip on a dead jockey (Luffracht Opium). Regie: Richard Thorpe, 1957; Verleih: MGM; englisch. Spannender Unterhaltungsfilm, gut gespielt und durchgeführt. Was nebenbei über Ehescheidungsmöglichkeiten verhandelt wird, soll man natürlich nicht ernst nehmen. (III)

Un certain Monsieur Jo (Ein gewisser Mr. Jo). Regie: René Jolivet, 1957; Verleih: Idéal; französisch. Michel Simon in der Rolle eines begnadigten Sträflings, der unverschuldet in neue Schwierigkeiten gerät und sie nach eigenem Rezept zu lösen versucht. Ein tragischer, immerhin durch Humor und Menschenliebe aufgelockerter Film. (III)

Unsterbliche Liebe / Was die Schwalbe sang. Regie: G. v. Bolvary, 1956; Verleih: Monopol; deutsch. Geschichte um die Liebe eines jungen Komponisten und Dirigenten. Der Musiker ist nach Konfektion und der ganze Film nach wohlfeilem Massengeschmack gearbeitet. (III)

Wenn Frauen schwindeln / Liebe, Mädchen und Musik / Musikparade 1958. Regie: P. Martin, 1957; Verleih: Europa; deutsch. Deutscher Film mit spritzigen Revue-Szenen und einer banalen Geschichte. Anspruchslose Unterhaltung. (III)

Wild is the wind (Wild ist der Wind). Regie: George Cukor, 1958; Verleih: Starfilm; englisch. Die temperamentvolle zweite Frau eines Farmers leidet so sehr unter dem lebendigen Schatten der ersten, ihrer Schwester, daß sie, verzweifelt nach Liebe suchend, aus der Ehe ausbricht. Tapfer versuchen aber die Gatten, einsichtig ihrer Fehler, eine Umkehr. Das hervorragende Spiel von Anna Magnani und Anthony Quinn adelt den Film. (III) Cfr. Bespr. Nr. 13, 1958.

Wo der Wildbach rauscht. Regie: H. Paul, 1956; Verleih: Sefi; deutsch. Der Wildbach ist Zeuge eines Verbrechens, das dann in der nächsten Generation gesühnt wird. Zu dieser — verworrenen — Geschichte gehören folgende Ingredienzien: handfeste Bauern, uneheliches Kind, schöne Berglandschaft und Alpenherbheit. (III)

III—IV. Für reife Erwachsene

Hidden fear (Auf Biegen oder Brechen / In letzter Minute). Regie: A. de Toth, 1957; Verleih: Unartisco; englisch. Falschmünzergeschichte, in Dänemark spielend. Üblicher, recht durchschnittlicher Kriminalreißer. (III—IV)

Meurtre à Montmartre (Skandal in Montmartre). Regie: Gilles Grangier, 1958; Verleih: Royal; französisch. Französischer Kriminalfilm um eine Bande von Bildfälschern. Der Zynismus, mit dem ein Mord vollbracht und geschildert wird, bedingt Vorbehalte. (III—IV)

Siebenmal in der Woche / Jedes Herz sehnt sich nach Liebe. Regie: H. Philipp, 1957; Verleih: Neue Interna; deutsch. Um dem Ansturm der Verehrerinnen zu entgehen, läßt sich ein Schlagersänger mit einer Tänzerin zum Schein verheiraten, doch zum Schluß wird die Ehe aus Liebe echt geschlossen. Füllmaterial: «Komik», Schlager und Anzüglichkeiten. Minderwertiges Stück. (III—IV)

Their secret affair (Verlaß' dich nie auf eine Frau). Regie: H. C. Potter, 1956; Verleih: WB; englisch. Recht amüsantes Geplänkel zwischen einem eher ahnungslosen General und einer angriffigen Journalistin, wobei beide — und auch die Moral — mit einem blauen Auge davon kommen. (III—IV)

IV. Mit Reserven

A la manière de Sherlock Holmes (In den Fußstapfen Sherlock Holmes). Regie: H. Lepage, 1956; Verleih: Brandt; französisch. Kriminalfilm von durchschnittlicher Qualität. Sehr kritiklose Haltung gegenüber dem Milieu. (IV)

Beau James (Schöne Frauen, harte Dollars). Regie: Mel Shavelson, 1957; Verleih: Starfilm; englisch. Die sehr amerikanisch aufgefaßte und wohl eher beschönigende Film-Biographie des umstrittenen Bürgermeisters J. J. Walker ist als Zeitbild nicht uninteressant, stellt jedoch sehr hohe Anforderungen an den kritischen Sinn des Besuchers. (IV)

IV—V. Mit ersten Reserven, abzuraten

Alle Sünden dieser Erde. Regie: W. Becker und Fr. Umgelter, 1957; Verleih: Beretta; deutsch. Wieder einmal muß eine deutsche Ärztin dem Drehbuch zulieb alle möglichen Dummheiten anstellen, um endlich, endlich gehehlicht und gerechtfertigt zu werden. Weithin unwahrscheinlich und unsympathisch. (IV—V) Cfr. Bespr. Nr. 13, 1958.

Gefährdete Mädchen. Regie: W. Glück, 1957; Verleih: Beretta; deutsch. Wieder einmal ein sogenannter Aufklärungsfilm über den Mädchenhandel mit reichlich primitiver Handlung. Abzuraten wegen unnötig krasser Milieuschilderung. (IV—V)

Mikosch, der Stolz der Kompagnie. Regie: R. Schündler, 1957; Verleih: R. E. Stamm; deutsch. Nach Besichtigung dieses Filmes können wir nur das bejahen, was der deutsche Filmdienst über dieses Produkt schreibt: «Eine Mixtur aus Blödeleien und Zweideutigkeiten, die selbst im Rahmen niedriger Schwankunterhaltung nicht mehr vertretbar ist.» (IV—V)

Wild is the Wind (Wild ist der Wind)

III. Für Erwachsene

Produktion: Paramount; **Verleih:** Starfilm; **Regie:** George Cukor, 1958;
Darsteller: A. Magnani, A. Quinn, A. Franciosa u. a.

Hier gehört das erste Wort, das vollste Lob der Darstellerin der Hauptrolle: Anna Magnani. Wie ein Wind fegt sie über die Leinwand, reißt ihren Partner Anthony Quinn zu einer Leistung mit, die derjenigen in «La Strada» kaum nachsteht, weckt die manchmal verschlafene Regie Cukors und hebt eine an sich nicht sehr originelle Dreiecksgeschichte weit hinauf in die Gestaltung eines packenden leidenschaftlichen Ringens um den Bestand einer Ehe. Großartig schon der Beginn: Wie die Magnani todmüde und unsicher in den Kreis der Familie ihrer verstorbenen Schwester hineintritt, zugleich aber und sofort ihre Eigenpersönlichkeit zu behaupten sucht. Schwer aber lastet dann der Schatten der Vergangenheit über ihr, das Vorbild der Schwester, die die erste Frau war des selbstgerechten, eigensinnig der Vergangenheit nachtrauernden Schafzüchters. Als zweite Frau scheint sie sich aufgeben zu müssen. Das vermag sie nicht, und so stürzt sie, die nach Liebe Hungernde, verzweifelt in die Arme des Adoptivsohnes ihres Gatten. Das ist kein frisch-fröhliches Ehebrechen, das ist voller Trotz, aber ebenso voller Selbstverachtung und Kleinmut. Der betrogene Mann schlägt erbarmungslos drein und zertrümmert dadurch beinahe vollends die Ehe. Langsam nur erkennt er auch sich ein gerüfteltes Maß an Schuld zu und bittet schüchtern um einen nochmaligen Versuch. Dieser ehrliche, zaghaft hoffende Schluß versöhnt mit einigen melodramatischen Ausrutschern im Verlauf der von einer großartigen Natur begleiteten Geschichte. Unnötig ist die ohne tiefere Bedeutung und Beziehung bleibende Lammgeburt, sehr direkt gezeigt. Aber wie gesagt: Alle Mängel wiegt Anna Magnani auf. Sie füllt und erfüllt ein Menschenbild und Frauenschicksal mit einem Übermaß an Vitalität, Nachempfinden und künstlerischer Aussagekraft.

1384

Alle Sünden dieser Erde

IV—V. Mit ernststen Reserven, abzuraten

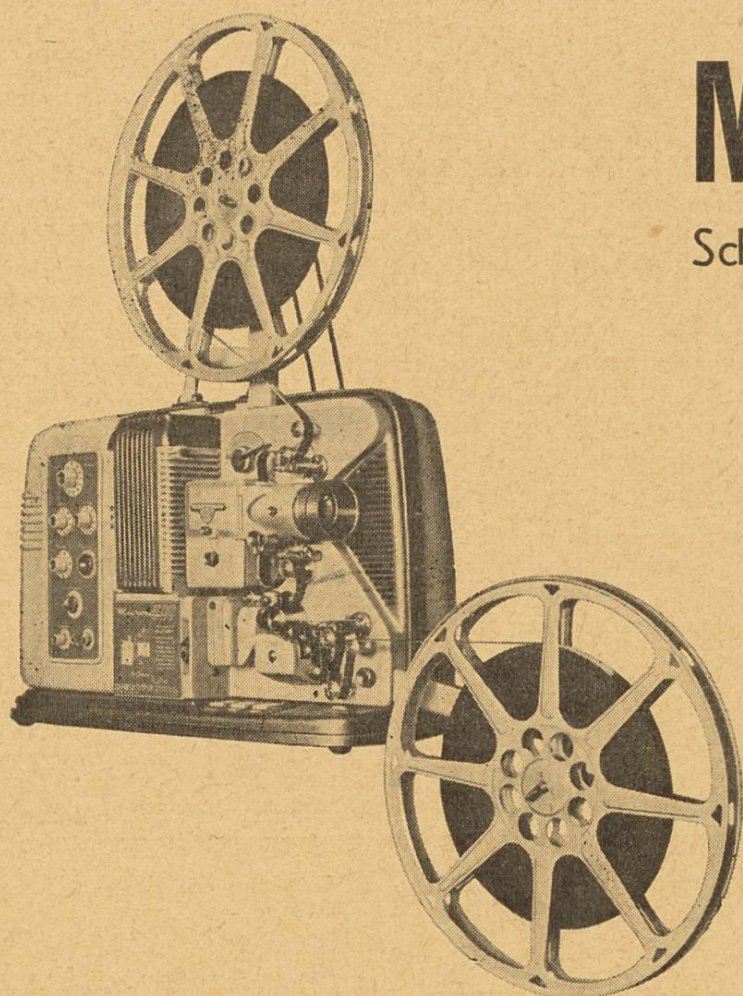
Produktion: Rapid Film GmbH; **Verleih:** Beretta; **Regie:** W. Becker und F. Umgelter, 1957; **Darsteller:** B. Rütting, I. Desny, H. Kroll, W. Büttner u. a.

Nicht der innere oder künstlerische Wert, sondern der Reklametric mit dem Priester als Zeuge eines moralischen Happy-ends rechtfertigt eine Besprechung dieses deutschen Films. Wieder einmal muß eine Ärztin in kritischer Situation die Flucht vor der Verantwortung, ja nur vor ruhiger Überlegung wählen und dann jedesmal sich mit geradezu langweilender Dummheit tiefer in ein abrollendes Schicksal verstricken — gewissermaßen «alle Sünden dieser Welt» begehen, damit sie am Schluß gerettet werden kann! Nein, eigentlich nur damit zuerst allerlei pikante Szenen ins Bild gesetzt werden können. Der Schluß wirkt deshalb auch nicht überzeugend. Die Drehbuchschreiber dürften endlich einmal mit dem Spruch aufhören, daß für echte Liebe, die eine Lebensgemeinschaft in glücklicher Ehe begründen soll, die Vergangenheit des Gatten überhaupt nicht zählt. Wenn ein angeblich aufrechter Mensch einem Partner, der ständig in die Irre ging, das Ja-Wort gibt, ohne daß vorher eine Läuterung und Bewährung erfolgte, so ist das weder sehr klug und edel, noch normalerweise ein Happy-End, sondern der Anfang eines neuen Verhängnisses. Darum scheint mir diese ganze oft auch unwahrscheinliche Geschichte ein billiger Abklatsch eines echten Dramas und damit Kitsch statt Kunst. Im übrigen wirkt es jedenfalls auf mich abstoßend, daß deutsche Filmleute in ihrer Charakteristik des zeitgenössischen Lebens, im Spital, in der Fabrik, im Büro, im Gefängnis usw. eine so unerquickliche Atmosphäre zu gestalten versuchen. Wie sich die Leute anschreien und behandeln! Man beginnt, sich geradezu zu schämen, selbst auch deutsch zu sprechen. Im Grunde genommen sind solche «Gesellschafts-Stücke» ein verheerenderer Export-Artikel als die amerikanischen Gangsterfilme. Dort ist es wenigstens die «Unterwelt», die unsympathisch wirkt, hier aber die sogenannte bürgerliche Gesellschaft.

1385

A. Z.

Luzern



MICRON

Schmalfilm-Projektoren

Konkurrenzlose
Leistungen
zu üblichen Preisen

- Optisches Spezialsystem und Objektiv mit relativer Öffnung 1:1,2 sichern maximale Lichtausbeute (640 Lumen), gleichförmige Ausleuchtung und Bildschärfe bis an den Rand.
- Größte Verstärkerleistung (25 Watt), neuartige Tonoptik, Ellipson-Lautsprecher mit Bay-Reflex erbringen hervorragende Schallverteilung, Fülle und Klarheit des Tons.
- Erstaunliche Projektions-Qualität im Heim bis zum Saal mit 2000 Sitzplätzen.
- Leichte Bedienung durch Drucktasten.
- Transformator mit Stufenschaltung und Voltmeter.

MICRON 520 Fr. 4131.—

MICRON 550 Fr. 4623.—

Bildstillstand und
Rückwärtsprojektion

MICRON 600 Fr. 5220.—

Bildstillstand und Rückwärtsprojektion. Magnetische Tonaufzeichnung und -Wiedergabe von erstklassiger Qualität, Mikrophon

Kleinere Modelle

MICRON 25 Fr. 2200.—

MICRON 26 Fr. 2500.—

Verlangen Sie unsere Prospekte und aufschlußreichen techn. Beschreibungen

Vertretung für die deutschsprachige Schweiz:

SCHMALFILM AG

Talstraße 70

Zürich 1

Telephon (051) 27 88 90 / 27 84 44

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, Luzern, St. Karliquai 12,
Telephon (041) 2 69 12, Postcheck VII 166
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern